

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Generalversammlung des Vereins schweiz. Gips-, Kalk- und Cementfabrikanten vom 14. und 15. Juni 1894 in der eidg. Festigkeitsanstalt Zürich. II. (Fortsetzung.) — Die Brücken-Konkurrenz in Budapest. II. — Die Jubiläumsschrift der G. e. P. — Miscellanea: Die Compoundlokomotiven, Serie A²T der Nordostbahn. Eidg. Polytechnikum in Zürich. Ausgrabung einer christlichen Basilika in Alger. Die technische Hochschule in Karlsruhe. Die Tower-Brücke in London. Der Verein deutscher Ingenieure. — Konkurrenzen: Aufnahmsgebäude im neuen Bahnhofe in Zug. Gesellschaftshaus in Mainz.

Hierzu eine Tafel: Donau-Brücken-Konkurrenz in Budapest. Preisgekrönte Entwürfe für die Fövámter-Brücke.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit heute beginnenden XXIV. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller Nachfolger in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 12,50 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 8 Fr. bzw. 9 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 7. Juli 1894.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

Generalversammlung des Vereins schweiz. Gips-, Kalk- und Cementfabrikanten vom 14. und 15. Juni 1894 in der eidg. Festigkeitsanstalt Zürich.

II. (Fortsetzung.)

Der Vorsitzende teilt hierauf der Versammlung mit, dass die seiner Zeit auf Antrag des Hrn. H. Fleiner im eidg. Festigkeitsinstitute vorgenommene und mit 500 Fr. subventionierte Untersuchung der Nacherhärtung der hydraulischen Kalke teilweise durchgeführt, und dass eine bezügliche Ausfertigung der eidg. Festigkeitsanstalt eingelaufen sei. Die fragliche Ausfertigung stehe dem Herrn Antragsteller zur Verfügung. Da indessen die Arbeit noch unvollendet ist und noch weitergeführt werden müsse, beantragt der Vorsitzende, von dem Eingang Kenntnis zu nehmen und auf den Gegenstand selbst diesmal nicht einzutreten. Soviel aus dem vorliegenden Material ersichtlich ist, findet die s. Z. durch Herrn Fleiner ausgesprochene Mutmassung keine durchgreifende Bestätigung; vielmehr scheint daraus hervorzugehen, dass Kalke mit grösserer Anfangsenergie in der Regel auch die grösseren Endfestigkeiten ergeben.

Herr Vereinsaktuar Zurlinden hat auf Wunsch der letzten Generalversammlung eine statistische Zusammenstellung der schweizerischen Produktion hydraulischer Bindemittel ausgearbeitet, aus welcher sowohl der Zuwachs der Produktion in den zwei letzten Jahren wie auch der hiezu nötige Kraftaufwand ersichtlich sind, und welche somit ein interessantes Bild von der heutigen Ausdehnung der Bindemittel-Industrie in der Schweiz giebt. Diese verdienstliche Arbeit schliesst mit statistischen Angaben betreffend die Einfuhr hydraulischer Bindemittel in die Schweiz vom Jahre 1850 bis und mit 1893.

Hienach gestalten sich die Verhältnisse wie folgt:

Schweiz. Produktion hydraul. Bindemittel im Jahre 1892 in 1 zu 1000 kg.

Portlandcement.	Schlackencement.	Romancement.	Hydr. Kalk.
72 350	7 000	11 266	116 859
Angenährter Zuwachs im Jahre 1893.			
36 000	—	3 000	5 000
sonit Summe 108 350	7 000	14 266	122 759

Hierauf folgte ein Referat des Hrn. Du Pasquier über die angestrebte geologische und technologische Untersuchung von Mergeln für rasch bindenden Cement. Er konstatiert, dass in dieser Richtung sehr wenig erreicht worden ist und bemerkt, dass wenn in der schwebenden Angelegenheit keinerlei Resultate zu verzeichnen sind, dies der Hauptsache nach auf

den Ausfall eines Gutachtens zurück zu führen ist, welches die schweizerischen Geologen zu Händen des eidg. Departements des Innern abgegeben haben. Diese Frage dürfe jedoch nicht fallen gelassen werden, sondern sie müsste vielmehr später gründlich erwogen und untersucht werden.

Herr Zurlinden hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine ausgedehnte praktische Untersuchung der Roman-Cementmergel nicht ganz geeignet, da die Arbeiten für die Genfer Ausstellung die eidg. Prüfungsanstalt zu sehr in Anspruch nehmen werden.

Was den Vorschlag der Herren Wagner & Cie. hinsichtlich des gemeinschaftlichen Ankaufs von Brennmaterial anbetrifft, so findet der Vereinsvorstand, es seien damit keine wesentlichen Vorteile zu erreichen und die praktische Durchführung desselben sei mit zu grossen Schwierigkeiten verbunden.

Nachdem auch Herr Zurlinden diese Ansicht unterstützt und den Nachweis geleistet hatte, dass die zu erzielenden Vorteile in keinem Verhältnis stehen zu den Schwierigkeiten, wird der Antrag zurückgezogen.

Hierauf folgt eine mehrfach gewünschte Auskunft über Fabrikmarken und sodann der

Bericht über Betongewölbe zwischen I-Trägern.

(Belastungsprobe im Landesmuseum).

Der Berichterstatter, Herr Professor L. v. Tetmajer spricht sich hierüber ungefähr wie folgt aus:

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, anlässlich Ihrer heutigen Versammlung über einen Gegenstand sprechen zu können, welcher Sie als Baumaterialfabrikanten wie als Techniker in gleich hohem Masse interessieren dürfte; über einen Gegenstand, der bemerkenswerter Weise im Kreise der Bautechniker in seiner Bedeutung und Wirkung vielfach verkannt und unterschätzt wird. Meinerseits habe ich den herrschenden, angeblich auf Grundlage der Erfahrung fussenden Anschauungen niemals beipflichten können, und wenn es gelungen ist, die Wirkungsweise der zu besprechenden Konstruktionen in Cementbeton ausser Zweifel zu stellen, so gebührt hierfür in erster Linie den Erbauern des schweiz. Landesmuseums, den HH. Architekten Gull und Oberst F. Locher der Dank aller Interessenten. Insbesondere hat letzterer weder Mühe noch Kosten gescheut, um, über den Rahmen des ursprünglichen Arbeitsprogramms hinausgehend, Versuchsobjekte herzustellen, die teils im verflossenen Frühjahr den Belastungsproben unterworfen wurden, teils augenblicklich in Belastung stehen, so dass Ihnen Gelegenheit geboten ist, am Schlusse meiner Mitteilungen einigen dieser Versuche beizuwohnen.

Die Böden des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks des in Ausführung begriffenen schweiz. Landesmuseums sollten in Schlackencementbeton erstellt werden.